

Lodzer Tageblatt

Abonnement für Lodz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Petitzeile ober deren Raum 6 Kop.,
 für Ankündigungen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Infectionsauftrag: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße L./P. ober deren
 Filialen.
In Warschau: Rajchman & Froidler, Senatorstraße 18.
In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew.

Inland.

St. Petersburg.

Ueber das verbrecherische Attentat vom 29. April in der Stadt Difu veröffentlicht der „Upas, Bocr.“ nachstehende offizielle Details:

Am 27. April (9. Mai) auf der Fregatte in Coke eingetroffen, wo Sr. Kaiserlichen Hoheit ein feierlicher Empfang bereitet wurde, begab sich der Thronfolger Casarowitsch Abends per Eisenbahn in einem Extrazug nach Rioto, der alten Residenz Japans. Unterwegs, während der Fahrt, die 2 1/2 Stunden währte, begrüßte die Bevölkerung der Städte und Dörfer, sowie die Jugend der Land- und Stadtschulen, die längs dem Schienenwege Spalier bildete, den vorüberfahrenden Eisenbahnzug mit Jubelrufen und Gesang, in welchem Wünsche für das Wohl des russischen Thronfolgers ausgedrückt wurden. In Rioto erwarteten Sr. Hoheit neue Ovationen. Die Bevölkerung in einer Anzahl von 200.000 Köpfen vereinigten sich ehetätig vor dem Casarowitsch, Hochschwüler in einer Dhimritschka (einer Kleinen von einem Manne gezogenen Equipage), die ganze mit russischen, griechischen und japanischen Flaggen und Triumpfbogen mit Blumen und kunstvollen Laternen geschmückte Stadt durchfuhr. Nachdem Sr. Hoheit am folgenden Tage die Ehrenswürdigen der Stadt, inmitten einer unzähligen Menschenmenge in Augenschein genommen, geruhte Höchstersele auf dem Militär-Platz vor dem Kaiserlichen Palais sämtliche Glieder des städtischen Municipalraths zu empfangen, welche Ihm durch den Gouverneur (derselbe ist gleichzeitig Bürgermeister der Stadt) eine Adresse überreichten. Die Begrüßung des Municipalraths beantwortete der Thronfolger Casarowitsch mit einer kurzen Dankrede.

Am Morgen des verhängnisvollen Tages, den 29. April (11. Mai) fuhr Sr. Hoheit in einer Dhimritschka, begleitet von dem Prinzen, dem beiderseitigen Gesolge, dem russischen Gesandten und dem Gouverneur von Rioto nach der in der Nähe am Wima-See belegenen Stadt Difu. Auf dem ganzen Wege (1 1/2 Stunden Zeitdauer) waren Polizeisten aufgestellt und vor der Stadt Difu befanden sich 1 1/2 Bataillone Infanterie, die für diesen Fall besonders aus Ojaka und Siga dorthin beordert waren. Nach einer auf einem kleinen Dampfer auf dem Wima-See unternommenen Bergnügungstour, begaben sich Alle nach dem Hause des Gouverneurs, wo das Frühstück serviert war. Während des Frühstücks sprach der Thronfolger Casarowitsch über den herzlichen Empfang seitens der Bevölkerung sowohl in Rioto als auch in Difu und dankte dem Gouverneur in warmen Worten für alle Liebenswürdigkeiten.

Um 1 Uhr 20 Min. verließ Sr. Kaiserliche Hoheit das Haus des Gouverneurs, um durch die Straßen der Stadt den Rückweg nach Rioto anzutreten.

Die Dhimritschkas fuhren in nachfolgender Reihenfolge: voraus der örtliche Polizeimeister, dem einer der japanischen Ceremonienmeister folgte, darauf in einer Entfernung von 30—40 Schritt der Thronfolger Casarowitsch in einer Dhimritschka, die von einem Manne gezogen und von zwei Mann hinten zu beiden Seiten gelassen wurde. Unmittelbar hinter Sr. Hoheit folgte der Prinz Georg von Griechenland, dem sich in einem gleichen Gefährt der Prinz Arisugawa angeschlossen, gefolgt von dem Leibjäger des Kaisers, welcher von Sr. Majestät beim Beginn der Reise mit dem Befehl abgefaßt war, den Thronfolger Casarowitsch überall zu begleiten. Als nächster in der Equipagenreihe folgte der russische Gesandte, dem sich Fürst Darjatinin und die übrigen Personen, sowohl des russischen als auch des japanischen Gesolges, sowie die lokalen Autoritäten angeschlossen. Die Straße war eng, nur gegen acht Schritte breit und der Cortège, welcher ungefähr aus 50 Dhimritschkas bestand, zog sich ohne jegliche Unterbrechung in einer langen Reihe hin, seinen Weg in kleinem Trab durch zwei Reihen Polizeisten nehmend, die zu beiden Seiten des ganzen Weges in einer Entfernung von 8—10 Schritt von einander aufgestellt waren.

Der Bösewicht Sanso Euba befand sich inmitten der Sicherheitswächter des Erlauchten Gastes Japans. Er befand sich bereits am Morgen an derselben Stelle, doch ließ er das von ihm wahrscheinlich bereits ausersehene Opfer ruhig vorbeipassiren, ohne, wie sich nachträglich erwies, auch nur das geringste Zeichen einer verbrecherischen Absicht merken zu lassen. Es war ihm bekannt, daß der Thronfolger Casarowitsch denselben Weg nochmals passiren würde. In demselben Augenblick, als die Dhimritschka Sr. Hoheit bei ihm vorüberfuhr, sprang er aus der Reihe der übrigen Polizeisten, zog seinen Säbel und versehte, denselben in beiden Händen haltend, von der rechten Seite aus, etwas rückwärts zwischen dem Wagen und dem auf der rechten Seite desselben befindlichen hinteren Wagenlenker, dem Casarowitsch einen Hieb an den Kopf, Hochschwüler sich umwendend bemerkte, daß der Bösewicht zum zweiten Mal zu einem Hiebe ausholte, aus dem Wagen auf die linke Seite der Straße sprang. Im selben Moment sprang Prinz Georg aus seinem Gefährt und versehte dem Bösewicht von hinten mit einem Bambusstock einen Schlag auf den Kopf, während der vordere Wagenlenker Sr. Hoheit mit seltener Kaltblütigkeit und Muth sich dem Mörder vor die Füße warf und dieselben ergreifend, ihn zu Boden riß. Der ebenfalls herbeigesprungene Wagenlenker des Prinzen Georg erblickte den Säbel des Bösewichts, welcher denselben beim Falle verloren hatte, hob ihn auf und brachte ihm zwei Hiebe an Hals und Rücken bei, so daß er fast die Besinnung verlor und außer Stande war, aufzustehen.

Das Alles ereignete sich in einem Zeitraum von nicht mehr als 15—20 Sekunden, daß die von allen Seiten herbeigeilten Polizeisten den Mörder erst fassen konnten, als er bereits am Boden lag. Die ersten Worte Sr. Hoheit waren, als man Ihn auf die Bank eines benachbarten Hauses zum Niederlegen bewog, „Das schadet nichts, nur mögen die Japaner nicht glauben, daß dieser Vorfall Meine Gefühle für sie und Meiner Erkenntlichkeit für ihren herzlich Empfang irgend wie alteriren könne.“ Dieselben Worte wiederholte der Casarowitsch dem Prinzen Arisugawa sofort, als derselbe einige Sekunden später herbeikam.

Gleichzeitig war Dr. Rambach herangeeilt und machte Sr. Hoheit einen festen Verband. Während der Herstellung desselben unterhielt sich der Casarowitsch in freundlicher Weise über das Vorgefallene mit den vor Schreck erstarrten und außer Fassung gebrachten Personen des beiderseitigen Gesolges.

Während dessen war unser Gesandter über die Straße getreten, um das Scheusal, welches das Verbrechen begangen, näher in Augenschein zu nehmen und fand ihn in einem Hause, wo er von zwei Polizeisten gefesselt wurde. „Ich werde niemals den thierischen Ausdruck seines Gesichts vergessen“, sagt D. E. Schmitz (der russische Gesandte in Japan), „als er die Zähne fletschend auf meine Frage erwiderte, er sei „ein Samuraj“ (ein Glied des alten Feudaladels). Dieser, unbezähmbare Haß funkelte aus seinen Augen, so lange er mich anblickte.“

Pierre Ferrand und der Malter sind zwei grundverschiedene Naturen, sie stimmen nur überein in ihrer Habsucht, und gerade diese Uebereinstimmung ist eine Schranke, die ein Bündniß nicht gestattet. Die Wuth über die Pläne der Frau Reinhard wird dem Malter zu Thorheiten verleiten, die ihnen Allen vererblich werden müssen; das Nähere erfahre ich durch Raideburg, dann aber ist es Zeit, mit dem Staatsanwalt ein ernstes Wort zu reden.“

Er trant langsam die Flasche aus. Die Stunde, die Ferrand ihm bestimmt hatte, war jetzt nahe. Er verließ die Schenke und trat den Weg zum Hause des Bäckermeisters an. Im Hausflur begegnete er seinem „blonden Engel“. Die Purpurgluth, die bei seinem Anblick die Wangen Röschens übergieß, erfüllte seine Seele mit Noanne. Sie bot ihm die Hand und lud ihn ein, in die Wohnstube zu treten; mit schwerem Herzen mußte er diese Einladung ablehnen.

„Zuerst das Geschäft und dann das Vergnügen“, sagte er leise; „heute ist es mir ganz unmöglich, mit Ihnen ein Ständchen zu verplaudern, aber ich komme bald, und dann will ich nur Ihnen mich widmen.“

Röschen warf schmeichelnd die Lippe auf. „Was haben Sie nur mit dem Herrn da oben zu verhandeln?“ fragte sie. „Amtsgeheimnisse!“ flüsterte er. „Ein Advokat darf nichts ausplaudern!“

„Amtsgeheimnisse?“ Worhin ist eine verwechselte Dame hinausgegangen?“

„Dann werde ich schon erwartet.“

„Von der Dame?“

„Holber Engel meines Lebens, mir ist bisher nur eine Dame gefährlich geworden“, scherzte der Doctor, „und wer diese eine Dame ist, das sage ich Ihnen später.“

Er nickte ihr zu und stieg rasch die Treppen hinauf, und als er nach kurzem Anklopfen in das Zimmer Ferrands trat, fiel sein erster Blick auf die Wittve Reinhard, die auf dem Divan saß und ihn mit einem raschen, scharfen Blick musterte.

Pierre Ferrand stand in der Mitte des Zimmers, er stützte sich leicht auf den Tisch, auf dem einige Papiere lagen.

„Da ist unser Mann“, sagte er, „Herr Doctor Riese, er ist mir von mehreren Seiten als zuverlässig empfohlen. Nehmen Sie Platz, Herr Doctor, und lesen Sie dieses Document, das ich für Sie ausgearbeitet habe. Sie werden am Besten beurtheilen können, ob in dieser Vollmacht allen gesetzlichen Formen genügt ist.“

Simon Riese las die Vollmacht sehr aufmerksam, dann und wann schweifte sein Blick verstohlen über den Rand des Papiers hinüber, um die Weiden zu beobachten.

„Sie genügt vollständig“, nahm er endlich das Wort, „nur fehlt noch die Unterschrift.“

„Muß diese Unterschrift von der Behörde beglaubigt werden?“ fragte der Braßilianer.

„Besser wäre das allerdings, aber wenn Sie die Gewißheit haben, daß Niemand diese Vollmacht angreifen wird —“

„Diese Gewißheit haben wir eben nicht“, warf die Wittve ein, „sie wird angegriffen werden.“

„Von wem?“

„Muß ich diese Frage beantworten?“

„Wenn ich Ihre Interessen vertreten soll, so muß ich doch wissen, ob und welche Angriffe ich zu erwarten habe.“

„Der Herr Doctor hat Recht“, sagte Ferrand rasch. „Der Malter Streicher wird die Vollmacht angreifen, vielleicht auch gerichtlich gegen den Verkauf des Hauses protestiren. Er wird einwenden, daß Madame Reinhard ihm gegenüber Verpflichtungen habe, die vor ihrer Abreise nicht erfüllt worden seien. Dieser Einwand ist unbegründet, solche Verpflichtungen existiren nicht; freiwillige Verpflichtungen können jederzeit zurückgenommen werden.“

„Vorausgesetzt, daß sie nicht schriftlich gemacht worden sind!“ sagte Riese.

„Es existirt nur ein Testament zu seinen Gunsten, das ich vor mehreren Jahren ausgearbeitet habe“, erwiderte die Wittve; „kann ich dieses Testament als null und nichtig erklären?“

„Gewiß! Ist es notariell ausgearbeitet worden?“

„Allerdings.“

„Der „Prasma.“ erfährt, daß das Project einer Reorganisation des Aufsichtsmobus betreffend die römisch-katholischen Kirchen hauptsächlich bezweckt, die Kompetenz und Machtvollkommenheit eines Präsidiums des Kirchenrathes und der Conferenzmitglieder bezüglich der Verwaltung der Kirchengelder zu erhöhen. Wie verlautet, wird dieses Project zu Anfang des kommenden Jahres in Kraft treten.“

Dem Vizedirektor des Departements für Handel und Manufaktur, Herrn Admiralen, ist für seine besonderen Verdienste um die französische Ausstellung in Moskau vom Präsidenten Carnot das Offizierskreuz der Ehrenlegion; dem Director des Zolldepartements, Herrn Lucholla, das Großkreuz und dem Vizedirektor desselben Departements, Herrn Sabugin, das Offizierskreuz der Ehrenlegion verliehen worden. Ferner ist der Abtheilungschef des Zolldepartements, Herr Wikaschewski, zum Kavaller der Ehrenlegion ernannt worden.

Nach dem „Mor. B.Z.“ wird als temporäre Maßregel behufs Einführung einer Kontrolle über die Thätigkeit der Wohlthätigkeits-Vereine geplant, den von den Vereinen gewählten Revisions-Kommissionen lokale Verwaltungsbeamte als Kontrolleure beizugeben.

„Dessa.“ Die Einfuhr von Nasta nach dem Obessaer Hafen steigert sich nach dem „R. L.“ in erfreulicher Weise: im Jahre 1889 betrug dieselbe

„Aber dieser Kampf könnte Dich ermüden und Deine Kräfte aufreißern“, sagte Kurt; „es ist zu viel Arbeit für Dich. Du müßtest Deine sogenannte Praxis drängen, um Zeit für Deine Studien zu gewinnen. Ein sicheres Einkommen von etwa dreißig Thalern monatlich würde Dich bei Deinen einfachen Ansprüchen dazu in den Stand setzen.“

„Das leugne ich nicht“, scherzte der Doctor, „aber mit meiner Praxis verdiene ich mehr, und weißt Du, so weit bin ich noch nicht herabgekommen, daß ich von meinen Freunden Almosen annehme!“

„Guter Gott, sie werden Dir ja gar nicht angeboten!“

„Ob ich monatlich einem Bettler einen Oro-

schen oder einem Freunde dreißig Thaler schenke, ich nenne das eine so gut Almosen, wie das Andere.“

„Ich schenke Dir ja das Geld nicht, es soll nur ein Darlehen sein!“

„Das klingt schon besser, indessen ich lehne auch das ab; ich sehe meinen Stolz darin, aus eigener Kraft das zu werden, was ich mir vorgenommen habe. Vielleicht komme ich dennoch einmal auf Dein freundliches Anerbieten zurück. Einstweilen sage ich Dir meinen herzlichsten Dank; es ist immer wohlthuend, Beweise echter Freundschaft zu empfangen.“

Kurt rief den Kellerer und berichtete die Sache. Die ablehnende Antwort hatte ihn verstümmt.

„Na, Du mußt es wissen“, sagte er; „ich würde Dir herzlich gern das Vormwärtsreiben erleichtern. Jetzt will ich heimreiten. Wann wird Lieutenant Hartenberg berichtigt?“

„Morgen Abend.“

„So treffen wir uns übermorgen Mittag wieder hier. Bleib' nur ruhig sitzen und trink' den Wein in aller Gemüthsruhe aus; leb' wohl!“

Der Doctor erwiderte den Handdruck und nickte dem Freunde, welcher an der Thür sich noch einmal umwandte, lächelnd zu, dann füllte er das Glas.

„Ein braver Kerl!“ murmelte er. „Dat Kopf und Herz auf dem rechten Fleck! Wenn das Mädchen seiner werth ist, soll er es haben; dafür will ich schon sorgen, der alte Kreuzberg ist ja auch ein Mann von echtem Schrot und Korn, mit dem sich ein vernünftiges Wort reden läßt. Aber zuvor muß ich die anderen Geschichten aus dem Kopfe haben! Ist es klug gehen, wenn ich dem Malter die Pläne der Wittve Reinhard verrathe? Oh, es kann Alles dadurch verdorben werden; es ist möglich, daß ich gerade durch diesen Verrath die drei Halunken zwingen, sich selber mit einander zu verbünden, da ja die Entlarbung des Einen auch die des anderen bedingt. Aber ich glaube es nicht.“

Er stützte das Haupt auf den Arm und blickte lange den Rauchwölkchen seiner Cigarette nach, die zur Zimmerdecke in phantastischen Verschlingungen emporstiegen. „Nein, ich glaube es nicht!“ wiederholte er nach einer geraumen Weile. „Ich baue auf

Alle Schuld rächt sich.

Roman von E. A. K.

(48. Fortsetzung.)

„Als Dein guter Freund und Studiengenosse darf ich eine gewisse Berechtigung dazu in Anspruch nehmen. Wie viel würdest Du monatlich brauchen.“

Der Doctor lachte und strich die Nase von seiner Cigarette.

„Wenn ich mal jubelien soll, dann nehme ich auch den Mund recht voll“, antwortete er. „Also eine elegante Wohnung, reich besetzte Tafel, Abends einige Flaschen Wein, Kredit beim ersten Schneider und Sonntags ein Heitpferd —“

„Mach' keine schlechten Scherze, ich meine es ernst!“

„Na, dann überlaß' mich ruhig meinem Schicksal, altes Haus; ich werde meinen Weg schon finden, und für mich ist es besser, wenn es anfangs ein dornenreicher Weg ist, auf dem ich mit Schwierigkeiten kämpfen muß. Das schließt mich vor der Gefahr, auf die alte Dummelbahn zurück zu gelangen.“

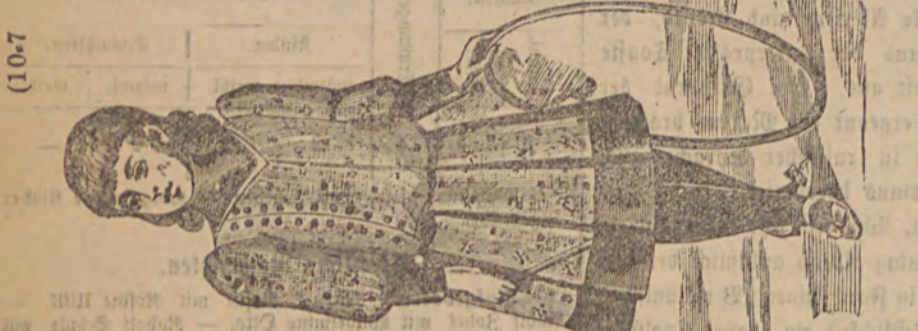
„Aber dieser Kampf könnte Dich ermüden und Deine Kräfte aufreißern“, sagte Kurt; „es ist zu viel Arbeit für Dich. Du müßtest Deine sogenannte Praxis drängen, um Zeit für Deine Studien zu gewinnen. Ein sicheres Einkommen von etwa dreißig Thalern monatlich würde Dich bei Deinen einfachen Ansprüchen dazu in den Stand setzen.“

„Das leugne ich nicht“, scherzte der Doctor, „aber mit meiner Praxis verdiene ich mehr, und weißt Du, so weit bin ich noch nicht herabgekommen, daß ich von meinen Freunden Almosen annehme!“

„Guter Gott, sie werden Dir ja gar nicht angeboten!“

„Ob ich monatlich einem Bettler einen Oro-

Gebethner & Wolff,
 Petrikauerstraße Nr. 18.
**Flügel-, Piano- und
 Harmoniumlager**
 in Verbindung mit Musikalien-
 handlung.
 Instrumente zum Vermieten.
 Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf
 Transport und Verpacken werden angenommen.



„Bazar Flora“
 Petrikauer-Strasse Nr. 69, neben Hotel Victoria.
Grösster Special-Bazar für Damen- und Mädchen-Confection.
 Elegante Kinderkleidchen von Rs. 1.75 an.
 Reichste Auswahl in Kinderkleidchen und Damen-Blousen aus Mousseline de laine,
 Cretons und Satins in den neuesten Fagons.
MATINEES in hochfeiner Ausführung. **Maschinenfertigung** schnellstens.
Damencostüme
 werden nach den neuesten Fagons und geschmackvollster Ausführung angefertigt.
Billige aber feste Preise.

**Neue Lodzer
 Wasch-Anstalt und Färberei**
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 251. Haus Dembinski,
 vis-à-vis Scheibler's Neubau,
 übernimmt zum Waschen und Bügeln nach dem allerneuesten System
 und ohne schädliche Mittel Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
 auch Gardinen, Spitzen, wollene und bunte Vollkleider, sowie auch zum
 Färben und chemischen Reinigen Herren-, Damen-, Kindergarderoben
 und andere Gegenstände zu allerbilligsten Preisen und bester Ausführung
 unter Garantie.
 Achtungsvoll
Wladyslaw Reinert.

Lager von
 optischen und chirurgischen Artikeln,
 Reizungen, Taschen, Linealen, Dreiecken etc.
 Übernahme auch die Einrichtung electr.
 Sicherheits-Leitungen, sowie von
 Telephonen.
Lager von Wring-Maschinen
 auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. DIERING, Optiker,
 Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.
 Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Den Alleinverkauf
 meiner Fabrikate in feuerfesten
Geld-Schränken,
 Cassetten, Schlössern etc., habe ich für Lodz und Umgegend Herrn
ADOLF ROSENTHAL,
 Petrikauer-Strasse Nr. 269,
 und Filiale, Petrikauer-Strasse, vis-à-vis Grand-Hotel,
 übergeben.
 Verkauf zu billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll
G. GOTTSCHALK, Warschau, Sektoralna 51.

**Die Jalousien-Fabrik von
 A. STIEBERT,**
 Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 1370,
 empfiehlt sich zur
Anfertigung der beliebten Holzstab-Jalousien
 von innen, sowie von außen der Fensteröffnung
 für Rund- und Spitzbogenfenster aus vorz. u. ausl. Material
 zu den billigsten Preisen.
 Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
**Grösste Auswahl von Wiener Stühlen, Sophas, Blumentischen und
 anderen gebogenen Möbeln aus den renom. Fabriken zu Fabrikpreisen.**

Der Unterricht in meiner
Privat-Lehranstalt
 beginnt am 20. August neuen Styls.
 Neue Schüler und Schülerinnen werden täglich von
 9-12 Uhr Vormittags angenommen.
Marie Berlach,
 Petrikauer-Strasse Nr. 108

Kernleder-Treibriemen,
 bester Qualität, bis 12 Zoll breit,
 hält stets am Lager
Karl Mogk.

**Marmor-, Sandstein-, Syenit- und Granit-
 Industrie**
 von
A. FIEBIGER in Lodz,
 Kirchhof-Strasse Nr. 64a (neu 78),
 gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,
 empfiehlt sich zur Anfertigung und hält stets ein permanentes Lager von
Grabdenkmälern, Erbgräbnissen und Gräften,
 jeder Art in Marmor und Sandstein und besonders in dem so dauerhaften schwedischen und
 beusschen Syenit und Graniten wie auch in schwedischem und russischem Labrador mit der
 tiefsten, sowie erhabenen verzierten Aufschriften, in kunstgerechter Ausführung zu zeitgemäß billigen
 Preisen.
 Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme und Ausführung besserer Bauar-
 beiten, als: Pilaster, Säulen mit und ohne Bekrönung, Giebel, Balkons, Treppen, Wand-
 bellenkungen, Flurbeläge etc. etc. in Granit und allen Marmorarten, — sowie in weissen — und
 dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein und sichere
 bei strengster Reellität und sauberster Arbeit die zeitgemäß soliden Preise zu.
 N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preise sofort veranschlagt, sowie Anfragen
 umgehend beantwortet; — Auch stehen Proben von meinen weissen, — wie auch rothen Sand-
 stein den geehrten Interessenten jeder Zeit unentgeltlich zur Verfügung.
 Hochachtungsvoll
A. FIEBIGER,
 Bildhauer und Steinmetzmeister.

Beste Wiener Billard-Queues,
 Queues-Leder, Queues-Kreide etc.
 offerirt billigt
Karl Mogk.

Photographie-Atelier
 von
L. Zoner,
 Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.
 Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.

Vulkan
 anerkannt beste Bündelhalter
 Alleiniger
 Verkauf f. Lodz
 und Umgegend
 in der
 Tabak-Niederlage v.
 Clemens Willerth
 786, Petrikauerstr. 786
 Ein detail zu haben in
 allen Läden.

Ein erfahrener Gärtner
 sucht beständige Beschäftigung. Beste
 Atteste stehen ihm zu Gebote. Adressen
 unter „Gärtner“ an die Exped. d. Bl.
 erbeten. (3-3)

**Der neue allgemeine
 Zoll-Tarif**
 des russischen Kaiserreichs ist soeben
 angelangt und zu haben in der
 Buch- u. Musikalienhandlung von
Jul. Arndt.

In Zgierz an der Hohen Strasse,
 im Hause des Herrn Tischlermeisters
Friedrich Ryger, ist eine
Bäckerei
 sofort zu vermieten, sowie auch die
 nöthigen Utensilien gekauft und sofort
 übernommen werden können. Näheres
 beim Hausbesitzer in Zgierz. (12)

**Zur Hochzeit, Kindtaufen,
 Ausfahrten**
 auf Stunden und ganze Tage
 werden ganz- und halbgebäckte Equi-
 pagen zu möglichst billigen Preisen
 verliehen bei (3-2)

Xaver Kunkel,
 Nawrotz (Grottel) Strasse Nr. 1306 a.
 Dem verehrten Publikum erlaube
 ich mir die ergebene Anzeige zu machen,
 daß ich im Hause Dasler, Wschodnia-
 Strasse Nr. 1415, neue Nr. 76, eine
**Wasch-Anstalt und
 Glanz-Plättere**
 errichtet habe und bitte um geneigten
 Zuspruch. Hochachtungsvoll
Mathilde Ringer.

Mehrere Herren
 finden gute Beschäftigung im Hause
 Petrikauerstrasse Nr. 160 neu.

Benndorf's Garten.
Heute Donnerstag:
**Auftreten der
 Leipziger
 Sänger.**
 Entree 40 Kop. Kinder zahlen d. Hälfte.
 Anfang 8 Uhr Abends.
 Programme à 5 Kop. sind an der
 Kasse zu haben. (9)

**Lange's
 Garten.**
 Heute Donnerstag:
CONCERT
 des Trompeterchors v. Kuban'schen Kosaken-
 Division unter Leitung des Kapellmeisters
 Herrn Albert Grasse.
 Entree 15 Kop. Anfang 8 Uhr.
 Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Die Aufnahme der Schüler
 für meine Schule findet in der Kanzlei
 derselben, täglich von 9-12 Vorm. u.
 von 3-6 Uhr Nachmittags statt. Der
 Unterricht beginnt am 4./16. August a. c.
Boris Jacobsohn,

Die geehrten Eltern benachrichtige ich
 hiermit, daß der Unterricht in meiner
Lehr-Anstalt
 für das Schuljahr 1891/2 den 27. Juli
 (8. August) beginnt. Die 4. Klasse wird
 am 20. August (1. September) eröffnet.
Teofila Schmidt,
 3-1) Zawadzka-Strasse Nr. 48.

**Nervenarzt
 Dr. Eliasberg,**
 aus d. Klinik d. Prof. Meubel (Berlin),
Electricität und Massage.
 Gegen Lähmung, Nervenschwäche, Rheu-
 matismus u. s. w. (10-6)
 Petrikauer-Str. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage.

50-30) Dr. Littauer
 empfängt speciell mit Haut-, Geschlechts- und
 Genußmitteln-Verunreinigungen behaftete von 8-10
 Uhr Vorm. und von 2-6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 24, Haus Kostenberg

**Dr. med. J. KLEMPNER,
 Augenarzt.**
 ehemaliger Volont.-Assistent des Prof. Becker
 in Heidelberg,
 wohnt jetzt Zawadzka-Strasse Nr. 6, schräg
 über Scheibler's Neubau 2. Etage. (10-9)

**Dr. Marie Eleyn-Sack,
 Frauenarzt, (10-1)**
 ist von ihrer Reise zurückgekehrt.
 Sprechstunden von 10-12 Uhr Vorm.
 und von 3-5 Nachmittags.
 Petrikauerstr. Haus Tennenbaum 38 (neu).

Zu vermieten per sofort!
 4 Zimmer und Küche, 2. Etage,
 sowie diverse kleine Wohnungen,
 Remise und ein Laden,
 vis-à-vis Strenge.
 3-1) **T. G. Tennenbaum,**

**Gebrauchte (30-29)
 Gold- und Silber-
 Gegenstände,**
 wie auch Edelsteine
 und sämtliche Münzen
 kauft und tauscht um
 auf neue Gegenstände
 gegen Zahlung der höchsten Preise
 das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag,
 Neuer Ring Nr. 3.

Ein (3-2)
gebrauchter Flügel,
 sowie verschiedene andere Möbel sind
 umgehender zu verkaufen. Preisab-
 strafe Nr. 14, Haus Bink, I. Etage.